Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 12 (1962)

Heft: 4

Buchbesprechung: Österreich zwischen Russland und Serbien. Zur Südslawischen Frage und der Entstehung des ersten Weltkrieges [Hans Übersberger]

Autor: Zimmermann, Werner G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reihe, die bis jetzt auf sich hat warten lassen, sich diesem Gesichtspunkt nicht versagen werde.

Horgen *Werner G. Zimmermann*

HANS ÜBERSBERGER, *Österreich zwischen Rußland und Serbien. Zur Südslawischen Frage und der Entstehung des ersten Weltkrieges.* Verlag Hermann Böhlaus Nachf., Köln-Graz 1958. 332 S. mit 19 Abb.

Der Verfasser hat 1930 zusammen mit L. Bittner die Aktenbände «Österreich-Ungarns Außenpolitik von der bosnischen Krise 1908 bis zum Kriegsausbruch 1914» herausgegeben. Diesem Arbeitsbereich entspricht auch das vorliegende Buch, in dessen erstem, größerem Teil (1—238) die Balkanpolitik Österreich-Ungarns und Rußlands im Zusammen- oder Gegenspiel mit den übrigen Großmächten und den südosteuropäischen Staaten sowie der Türkei dargestellt wird. Im zweiten Teil (239—314) rollt er unter dem Titel «Organisation und Mitwisser des Attentats von Sarajevo» die alte Frage nach dem serbischen Anteil an der Ermordung Franz Ferdinands wieder auf. Der erste Teil fußt vor allem auf dem erwähnten österreichischen Quellenwerk, den Aktenpublikationen des serbischen Diplomaten Bogičević und den sowjetrussischen Materialveröffentlichungen. Von der einschlägigen Literatur machte der Verfasser einen zurückhaltenden Gebrauch; nach 1930 erschienene Beiträge zum Thema sind nur selten erwähnt. Für den zweiten Teil stützt sich der Verfasser außer auf die ältere Literatur auf serbische Akten aus einer während des zweiten Weltkrieges in Wien vorbereiteten, aber 1945 eingestampften Aktenedition, auf die Berichte der «Borba» über die 1953 erfolgte Revision des Saloniki-Prozesses und auf das im selben Jahr erschienene Buch von B. Nešković; man vermißt hier das 1955 erschienene Werk von M. Ž. Živanović.

Ein erster Einwand muß gegen den von Übersberger gewählten Titel erhoben werden, der in sich unmöglich ist und sich auch gar nicht mit dem wesentlichen Inhalt des Buches deckt. Die Habsburger Monarchie stand nach 1903 einem engen Zusammenwirken Rußlands und Serbiens gegenüber, das eine subtile Unterstützung von der Seite Englands, aber auch Frankreichs und Italiens genoß. Das — die Präfiguration der späteren Kriegsentente in den verschiedenen Balkankrisen ab 1908 — ist das Thema der meisten der zwanzig Kapitel des ersten Teils, der durch einen kursorischen Überblick über die serbischen Beziehungen zu Österreich und Rußland seit der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert eingeleitet wird. Leider muß man eine zusammenhängende Darstellung der austro-russischen Ententepolitik seit 1897 entbehren, für deren Endphase die gründliche Untersuchung von W. M. Carlgren, Iswolsky und Aehrenthal vor der bosnischen Annexionskrise. Russische und österreichisch-ungarische Balkanpolitik 1906—1908 (Uppsala 1955), zur Verfügung steht. Die verschiedenen Stationen des Geschehens auf dem Balkan werden vom Autor nach der diplomatischen Seite hin

sehr eingehend und unter laufender Konfrontation der Quellen verfolgt. Diese zeigt klar, wie wenig effektiven und nachhaltigen Rückhalt die österreichisch-ungarische Südostpolitik außer beim Deutschen Reich gegenüber den russischen und serbischen Aspirationen und für seine eigene Politik und Position noch fand. Einer vertieften Einsicht in das Geschehen versagt sich das Buch Übersbergers allerdings, da er die von ihm zitierte, fundamentale Feststellung Berchtolds: «Die Struktur Österreich-Ungarns bringt es mit sich, daß zwischen unseren auswärtigen Beziehungen zu fast allen Nachbarn und den korrespondierenden nationalen Fragen im Innern eine automatische Wechselwirkung besteht», selber nicht realisiert. So verständlich und unverfänglich die Apologetik seiner Darstellung ist, soweit sie die Vorgänge der Kabinettspolitik betrifft, so brüchig wirkt sie vor dem Hintergrund der realen Problematik der südslavischen Politik des Habsburgerstaates innerhalb wie außerhalb der Reichsgrenzen.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht der serbische Generalstabsoberst D. Dimitrijević genannt Apis, der Organisator des Belgrader Königsmordes von 1903 und — nach seinem eigenen Zeugnis — des Attentats auf Franz Ferdinand. Auch andere zum Vorschein gekommene Dokumente scheinen den ursprünglichen Verdacht als richtig zu bestätigen. Allerdings tauchen auch wieder neue Komplikationen und Fragezeichen auf, deren Diskussion hier zu weit führen würde. Das letzte Wort über die Verantwortlichkeit für die Tat vom 28. Juni 1914 — wenn ein solches je möglich ist — steht noch aus.

Horgen *Werner G. Zimmermann*

HANS ROOS, *Geschichte der polnischen Nation 1916—1960*. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1961. 263 S. (Urban-Bücher).

Das historiographische Gesetz, das erst im zeitlichen Abstand von ein paar Jahrzehnten größere Monographien faktisch erhellender, nicht publizistischer Natur über neugeschichtliche Stoffe ermöglicht, hat sich dahin ausgewirkt, daß in den letzten Jahren einige wertvolle deutsche Bücher zur polnischen Geschichte unseres Jahrhunderts entstanden sind. In der deutschen Diskussion über solche Neuerscheinungen stehen Stimmen, die das deutsch-polnische Verhältnis im Geist des «mea culpa» beleuchten, gegen solche, die das klassische Recht des Advokaten in eigener Sache walten lassen.

Es genügten demzufolge im heutigen Westdeutschland die materiellen Vorarbeiten und die geistige Abklärung, um eine so ausgezeichnete Zusammenfassung hervorzubringen, wie sie in der «Geschichte der polnischen Nation 1916—1960» des Tübinger Historikers Hans Roos (der vor kurzem «Polen und Europa» in den 30er Jahren monographisch behandelt hat) vorliegt.